

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	50 (1975)
Heft:	4
Artikel:	Notwendige Panzerbeschaffung
Autor:	Brunner, Dominique
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-704087

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum sollten wir dieses Beispiel nicht auch aufnehmen? Das hätte mit billiger Nachahmung nichts zu tun, und niemandem könnte es einfallen, so etwas unschweizerisch zu nennen. Schliesslich gibt es ja in zahlreichen Gemeinden Schulhäuser, die nach verdienten Pädagogen benannt sind. — So kennen wir allein im Zeitraum von 1848 bis in die jüngste Gegenwart eine ganze Reihe Eidgenossen, die sich um Land und Armee grosse Verdienste erworben haben und es wäre sicher nicht unbillig, solchen Persönlichkeiten auf diese Art ein Denkmal zu setzen. Einige Namen mögen das belegen: die Bundesräte Welti, Scheurer und Minger; die Generale Dufour, Herzog, Wille und Guisan; die Generalstabschefs Sprecher und Huber; die Truppenführer Audéoud, Biberstein, Constan,

Borel und Ernst; den Oberst Oskar Frey, den Adjutanten Ernst Möckli (der von 1939 bis 1945 im Hintergrund mehr für die Stärkung des Widerstandswillens getan hat als mancher, der sich deswegen im Fernsehen hat feiern lassen!) oder den Polizeihauptmann Paul Grüninger. Wir leben in einer Zeit, die rasch vergisst. Und mit nicht geringem Erfolg wird versucht, die jungen Menschen der Geschichte ihres Landes zu entfremden oder Geschichte gar zu verfälschen. Manchem künftigen Rekruten ist der Ché Guevara ein klarer Begriff, aber ist es auch General Guisan? — So betrachtet, wäre es vielleicht doch nicht ganz abwegig, wenn man sich zuständigensorts etwas eingehender mit dieser Anregung befassen würde.

Ernst Herzig

Notwendige Panzerbeschaffung

Hptm i Gst Dominique Brunner, Zürich

Auf die hauptsächlichen Rüstungsbedürfnisse unserer Armee in den nächsten Jahren ist von verschiedener Seite seit einiger Zeit und wiederholt hingewiesen worden. Übereinstimmend wird betont, wir hätten vorrangig Lücken zu schliessen bzw. Verbesserungen vorzunehmen auf den Gebieten der Luftverteidigung und der Panzerabwehr. Es ist erfreulich, dass sich offenbar weiterum die Einsicht durchgesetzt hat, der bewährte taktische Grundsatz von der notwendigen Zusammenfassung der Kräfte auf ein Ziel gelte auch in bezug auf die Erneuerung bzw. Ergänzung des Kriegsmaterials. Es gibt gewiss auch in anderen Bereichen derartige Bedürfnisse. Doch müssen, wenn die verfügbaren finanziellen Mittel so begrenzt sind wie seit einigen Jahren und erst recht heute, diejenigen Bereiche in allerster Linie berücksichtigt werden, in welchen Verbesserungen die grösste Wirkung im Sinn unseres sicherheitspolitischen Konzeptes versprechen, nämlich im Blick auf die Dissuasion zum einen und die Fähigkeit zum anderen, im Verteidigungsfall einem Angreifer schwere Verluste zuzufügen, ihn in ein kräfte- und zeitraubendes Ringen zu verwickeln. In diesem Zusammenhang wird sichtbar, dass eine Verbesserung der Luftverteidigung und der Panzerabwehr sich wesentlich auf den Wert der Armee auswirken.

Die ausschlaggebende Rolle der Panzerabwehr — in die wir auch die Panzerbekämpfung im Sinn des Gegenschlages auf höherer taktischer Ebene einbeziehen — ergibt sich aus der nunmehr wohl überall bekannten Tatsache, dass in absehbarer Zukunft jeder Kampf im Grenzraum und Mittelland zwischen Bodensee und Genfersee von uns aus gesehen ein Panzerabwehrkampf wäre, weil die Masse der im europäischen Raum verfügbaren Truppen aus mechanisierten Kräften besteht.

Im Hinblick auf das Bestehen dieser Panzerabwehrschlacht — oder, besser, unzähliger Panzer- und Panzerabwehrgefechte — ist es wesentlich, dass unsere Panzerbataillone bzw. Panzerregimenter unter günstigen Bedingungen zu Gegenschlägen an-

treten und diese führen können. Das verlangt eine rasche Verbesserung des Raumschutzes als eines Teils der Luftverteidigung, somit neue Flugzeuge und eine Stärkung der Flab. Es verlangt darüber hinaus die Erhöhung der Panzerabwehrkraft der Infanterie, was bedeutet, dass einerseits die Mittel auf den Stufen Kompanie und Bataillon zu verbessern sind, andererseits die Infanteriedivisionen über eigene Panzer verfügen müssen, um im Rahmen der Regimenter Panzerabwehrschwergewichte bilden zu können.

Es ist denn auch geplant, in den nächsten Jahren eine neue Munition für das Raketenrohr, dessen Zahl in den Kompanien verdoppelt worden ist oder wird, einzuführen, was zu einer Verdoppelung der praktischen Einsatzdistanz führen wird. Dieser Massnahme ist aus verschiedenen Gründen hohe Priorität zuzuordnen. Außerdem muss verlangt werden, dass bald Panzerabwehrlenkwaffen für die Bataillone wie zum Beispiel die bei uns erprobte amerikanische Dragon, eingeführt werden.

Schliesslich gilt es, die bis anhin in den Aufklärungsbataillonen der Mechanisierten und Felddivisionen eingegliederten Leichtpanzer AMX 13 durch Kampfpanzer zu ersetzen. Die Bestände der Aufklärungsbataillone werden dazu verwendet werden können, neue Kampfpanzerbataillone aufzustellen. Als Ergebnis wird es möglich sein, jeder der drei Grenzdivisionen, die bisher über keine organischen Panzer verfügten, ein Panzerbataillon organisch einzugliedern. Die Felddivisionen, die bereits über ein Kampfpanzerbataillon verfügen, werden dann über zwei Panzerbataillone verfügen, die Kompanien des einen also den Infanterie-regimentern unterstellen können, während die Grenzdivisionen zunächst über ein organisches Panzerbataillon verfügen werden. Im Hinblick darauf wird 1975 die Beschaffung von etwas über 100 Panzer 68 (verbessert) vorgeschlagen, eine, unter allen relevanten Gesichtspunkten betrachtet, zweifellos richtige Massnahme.